

Über die Autoren/Abstracts

Jürgen Bolten

Geb. 1955 in Düsseldorf. Nach der Promotion in Germanistik und der Habilitation in Deutsch als Fremdsprache seit 1992 Professor für Interkulturelle Wirtschaftskommunikation an der Universität Jena. Forschungsschwerpunkte: Kulturspezifik kommunikativer Stile, Interkulturelle Fachtextpragmatik, Theorie und Praxis interkultureller Wirtschaftskommunikation, Wirtschaftskommunikation und Neue Medien.

Gloria Bosch

Geb. 1968 in Spanien. Seit 1990 Studium Deutsch als Fremdsprache, Spanien- und Lateinamerikastudien und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bielefeld. 1995 Magisterarbeit mit dem Titel »Sprachenpolitik in Europa«. Seitdem Lehrtätigkeit für Deutsch und Spanisch als Fremdsprache an privaten und öffentlichen Institutionen und freie Mitarbeiterin des Europäischen Bildungswerkes e. V. in Bielefeld. Seit 1996 Promotion im Bereich Deutsch als Fremdsprache an der Universität Bielefeld.

Ewa Drewnowska-Vargáné

Studium und Abschluß der Germanistik an der Universität Wrocław/Breslau (Polen). 1986–1990 Deutschlehrerin an Sprachschulen in Veszprém (Ungarn) und am Gymnasium mit zweisprachigem Unterricht in Balatonalmádi (Ungarn). 1991–1992 Mitarbeiterin des Lektorates für Fremdsprachen an der Universität Veszprém. Seit 1992 wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur der Universität Veszprém. 1996 Promotion und Ernennung zur wissenschaftlichen Oberassi-

stentin am Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur der Universität Veszprém. Schwerpunkte der Forschungstätigkeit und Publikationen im Bereich der Anwendung der Textlinguistik in der Textrezeption und der Textproduktion von ausländischen Germanistikstudenten.

Klaus Eggensperger

Geb. 1957; Studium von Germanistik, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Portugiesisch an der Universität Hamburg, M. A. 1985. DaF-Unterricht. Promotion an der Universität Osnabrück 1995 über »Modale Nebenverben im Jiddischen«. Seit 1996 DAAD-Lektor in Curitiba, Brasilien.

Christian Fandrych

Dr. phil.; geb. 1961; Studium Deutsch als Fremdsprache, Neuere Deutsche Literatur und Neuere Geschichte in München. 1991–1993 Mitarbeiter am Institut für Deutsch als Fremdsprache der Universität München, 1994–1996 DAAD-Lektor am Fremdsprachenzentrum CELE der Universidad Nacional Autónoma de México, Mexiko-Stadt, seit September 1996 Lecturer am King's College, Department of German, London. Hauptarbeitsgebiete sind Linguistik und Methodik/Didaktik im Bereich des Deutschen als Fremdsprache.

Roswitha Reinbothe

Studium der Germanistik, Politologie und Theaterwissenschaft in Berlin, Staatsexamen, Promotion in Germanistik, DAAD-Lektorin an der Fremdsprachenhochschule Shanghai/VR China (1981–85), Lektorin an der Ondokuz

Mayis Universität in Samsun/Türkei (1992–94), Unterricht in Deutsch als Fremdsprache, Lehrauftrag an der Freien Universität Berlin. Interessenschwerpunkte: Landeskunde, Literatur, interkulturelle Studien, Geschichte des Deutschunterrichts im Ausland und der auswärtigen Sprach- und Kulturpolitik.

Werner Roggausch

Dr. phil.; Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Göttingen, Köln und Bremen. Von 1983 bis 1987 DAAD-Lektor in China. Seit 1990 Mitarbeiter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Bonn.

Ulrike Tallowitz

M. A.; geb. 1950; Studium der Anglistik und Pädagogik an der Universität zu Köln. 1980 Ausbildung zur Dozentin des Goethe-Instituts; 1983–1988 DAAD-Lektorin am Fremdsprachenzentrum CELE der Universidad Nacional Autónoma de

México, Mexiko-Stadt. 1989–1990 Forschungsstipendium im Bereich Maschinelle Übersetzung an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken; seit 1990 Dozentin für Deutsch als Fremdsprache und Angewandte Linguistik am CELE. Hauptarbeitsgebiete sind Methodik/Didaktik im Bereich Deutsch als Fremdsprache und Lehrerbildung.

Franz-Joseph Wehage

Professor für Germanistik und Deutsch als Fremdsprache am Muskingum College in Ohio. Studium an der Universität Würzburg und an der State University of New York at Albany; lehrte an der Appalachian State University in North Carolina und am Randolph Macon Woman's College in Virginia. Neben Beiträgen zur deutschen Exilliteratur, zur inneren Emigration und der deutschen Literatur nach 1945 befaßt sich der Autor auch mit Pädagogik, insbesondere mit der Didaktisierung von Videos für den DaF-Unterricht.

| | |
|--|---|
| <p>Info DaF 24, 4 (1997), 459–469</p> <p>Gloria Boschi: Sprachenpolitik und FSU im vereinten Europa</p> <p>Die Grundsätze der europäischen Bildungspolitik verlangen die Bewahrung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt Europas bei gleichzeitiger Achtung nationaler Zuständigkeiten für die Bildungspolitik. Praktisch haben nur zwei Sprachen übergreifendere Kommunikationsfunktionen im Rahmen der europäischen Institutionen. Eine daran angepaßte Schulsprachenpolitik in den Mitgliedsländern verstärkt diese Praxis zusätzlich. Dagegen bietet die Diversifizierung des FSU gerade die Chance zur Institutionalisierung einer individuellen Mehrsprachigkeit, die den engen Verflechtungen in Europa Rechnung tragen kann. Jedoch ist die unverbindliche Aufforderung zur Wahrung der sprachlichen und kulturellen Diversität Europas nicht hinreichend. Benötigt wird ein supranationaler Handlungsrahmen, der den FSU in eine einheitliche diversifizierende Bildungs- bzw. Sprachenpolitik einbezieht.</p> | <p>Info DaF 24, 4 (1997), 480–492</p> <p>Ulrike Tallowitz; Christian Fandrych: Entwicklung eines Fernstudienkurses für DaF-Lehrer an mexikanischen Universitäten</p> <p>Das Fremdsprachenzentrum der UNAM in Mexiko bietet seit 15 Jahren ein einjähriges Lehrerausbildungsprogramm in verschiedenen Fremdsprachen, womit eine Lehrbefähigung für Fremdsprachenkurse erreicht wird. Da großer Bedarf an einer solchen Ausbildung auch an »Provinzuniversitäten« besteht, entwickeln wir einen Fernstudienkurs, der auf dem Lehrplan des bestehenden Studiums aufbaut und durch spezifische Organisationsformen und speziell didaktisiertes Material gekennzeichnet ist. Weitere Merkmale des Materials sind Hilfen zum autonomen Lernen, Selbstevaluierungsmechanismen sowie Audio- und Videomaterialien. Eine Erhebung bei Kollegen in Hinsicht auf Vorbildung, zur Verfügung stehende Zeit und Umgang mit Texten verschiedenen Abstraktionsniveaus haben außerdem die Erstellung des Materials bestimmt.</p> |
| <p>Info DaF 24, 4 (1997), 470–479</p> <p>Werner Roggausch: Deutschlehrausbildung: Thesen zur Curriculum-Planung</p> <p>Mit den vorgelegten Thesen will der Verfasser auf allgemeinerer Ebene Kriterien für die Planung von Studiengängen zur Diskussions stellen. Zunächst ist an Studiengänge außerhalb der deutschsprachigen Länder gedacht. Jedoch könnten die Kriterien, die sich nicht speziell auf Deutsch als Fremdsprache beziehen, auch für eine Studiengangsplanung in Deutschland orientierend sein. Nach eher allgemein gehaltenen Thesen im Teil A und B ist im Teil C im einzelnen von Deutschlehrausbildung die Rede. Es wird betont, daß Germanistik (in Deutschland und im Ausland) neben Deutschlehrern auch Dolmetscher und Übersetzer, Kulturmittler, Verlagslektoren sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs ausbilden muß. Daß mancher Studiengang gleich allen Zielsetzungen gerecht werden soll, stellt gerade eines der Planungsprobleme dar.</p> | <p>Info DaF 24, 4 (1997), 493–498</p> <p>Klaus Eggensperger: (K)ein Konzept in Brasilien? Deutschstudien an brasilianischen Universitäten – Eine Replik</p> <p>Der Verfasser setzt sich mit dem Beitrag von Kathrin Saringen und Henrik Stahr: »Konzeptionelle Überlegungen zu Deutschstudien an brasilianischen Universitäten« in Info DaF 23, 5 auseinander. Er plädiert dafür, von den gemeinsamen Problemen auszugehen, mit denen Sprachmittler in Brasilien konfrontiert sind. Im Mittelpunkt aller Überlegungen zu einer Sprachkonzeption muß der Unterricht stehen. Hier kommt es in Bereichen wie Sprache oder Landeskunde darauf an, einen brasilienzentrierten Ansatz zu entwickeln.</p> |

| | |
|--|--|
| <p>Info DaF 24, 4 (1997), 499–513</p> <p>Roswitha Reinbothe: Landeskunde in der Deutschlehrausbildung</p> <p>Im Hinblick auf die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Begründung der Landeskunde und einer systematischen Vorbereitung auf die Unterrichtspraxis werden verschiedene Vorstellungen diskutiert und ein Konzept zur Landeskunde in der Deutschlehrer-ausbildung unter vier Aspekten skizziert: 1. Der Gegenstand der Landeskunde. 2. Die fundamentale Bedeutung der Kenntnis der Herkunftsländer der Lernenden. 3. Probleme der Unterrichtspraxis im Ausland. 4. Die Geschichte der kulturellen Interaktion zwischen Deutschland und anderen Ländern.</p> | <p>Info DaF 24, 4 (1997), 523–529</p> <p>Franz-Joseph Wehage: Einsatz von Videos im DaF-Unterricht aus US-amerikanischer Sicht</p> <p>Der Artikel befaßt sich mit der Didaktisierung von Videos und zwar in sprachlicher und landeskundlicher Hinsicht, als Ergänzung zu traditionellen Unterrichtsmethoden. Die Fremdsprache und ihre Kultur werden durch ein didaktisches Modell zugänglich gemacht, das zudem auf jedem Sprachniveau eingesetzt werden kann. Ziel dieses Ansatzes ist der Sprechakt an sich, der neben schriftlichen Aufgaben im Vordergrund steht.</p> |
| <p>Info DaF 24, 4 (1997), 514–522</p> <p>Ewa Drownowska-Vargané: Textfunktion und Textstruktur als Grundlagen für die Entwicklung der Textkompetenz</p> <p>Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, Unterrichtsvorschläge für den Bereich des Lese- und Schreibunterrichts (Entwicklung der Textkompetenz) mit Studierenden der Germanistik im Ausland zu machen. Theoretische Grundlagen für den Lese- und Schreibunterricht sind durch die Anwendung der Forschungsergebnisse der Textlinguistik zu schaffen, die die Form des von der Autorin zusammengestellten textlinguistischen Instrumentariums bestimmen. Eine systematische Anwendung dieses Instrumentariums im Unterricht erleichtert das Erkennen von Zusammenhängen zwischen der Textfunktion und der Textstruktur, d. h. zwischen der kommunikativen Absicht des Emittenten und der thematischen und grammatischen Kohärenz, was im Ergebnis im hohen Grade zum Aufbau der Textkompetenz beitragen kann.</p> | <p>Info DaF 24, 4 (1997), 530–541</p> <p>Jürgen Bolten: Das HRK-Zertifikat »Fachsprache Wirtschaft«, Richtlinien, Ausbildung und Prüfungspraxis</p> <p>Der Verfasser informiert in seinem Beitrag über die Richtlinien für den Erwerb des Zertifikates »Fachsprache Wirtschaft« und die bisher vorliegenden Materialien zur Zertifikatsvorbereitung und -durchführung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Das »Zertifikat Fachsprache Wirtschaft« wurde 1996 von der HRK hinsichtlich seiner Richtlinien verändert und stellt jetzt eine praktikable Lösung dar, um an deutschen Hochschulen länderübergreifend vergleichbare Prüfungen für Wirtschaftsfremdsprachen durchzuführen.</p> |